

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erstein

täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate

Die einspaltige Zeitzeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Correspondenz-Zeile 25 Pfg., Bekanntheit pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Postbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 157

Freitag, den 15. September 1899.

12. Jahrgang.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Der Kaiser hat dem Kronprinzen von Japan den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* Berlin, 13. Sept. Die vom „Konfessionär“ gebrachte Meldung, daß das russische Kaiserpaar auf der Reise nach Darmstadt Potsdam berühren werde, ist nicht richtig, wohl aber wird das Kaiserpaar die Prinzessin Heinrich von Preußen in Kiel besuchen und einige Tage bei ihr verweilen. Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus ist für später in Aussicht genommen.

* Eine Zusammenkunft des Zaren mit dem Deutschen Kaiser soll unmittelbar bevorstehen. Auf der russischen Botschaft zu Berlin, wo auch städtische Behörden über die Sachlage nachfragen halten ließen, erklärte man, nicht unterrichtet zu sein, stellte jedoch die vorliegenden Nachrichten auch nicht als unrichtig hin. Die Sache ist, das das Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment, dessen Chef der Zar ist, Beurlaubung hat, aus dem Manöver sofort nach Berlin zurückzuführen. Das Regiment soll heute in Potsdam einquartiert werden. Es wird aus der plötzlichen Rückverufung gefolgert, daß die Alexander-Grenadiere in Parade vor dem russischen Kaiser stehen werden. — Graf Murawiew, der russische Minister des Aeußeren wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

* Berlin, 12. September. Auf dem westpreussischen Städtetage teilte der Oberpräsident v. Bokler mit, daß der Kaiser die Wiederherstellung der niedergebrannten Lauben in Marienburg wünsche, die einen historischen Wert als Zeugen der alten Ordensstadt besitzen. Für jeden Giebel dieser Häuser würden 1000 Mk. bewilligt werden. Der Kaiser hat die Absicht, auf einer Rückreise von Rominten der Stadt Marienburg einen Besuch abzustatten. Er wird mit der Kaiserin eine Wagenfahrt durch die heimgekehrten Stadtteile machen und dann noch kurze Zeit im Schloß verweilen. — Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geheimrath Dr. Richter, wurde auf Wunsch des Kaisers von der Regierung ermächtigt, dem Sport-Lomitee für die olympischen Spiele auf der Ausstellung, an dessen Spitze Prinz Aribert von Anhalt steht, 10 000 Mk. als staatlichen Zuschuß zu übermitteln.

* Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die Hofwärdenträger und Kammerherren, welche gegen den Mittelstand angesetzt haben bis auf weiteres vom Hofe verbannt werden.“

* Lebhaft besprochen wird gegenwärtig in der Presse Amerikas ein von Professor Hugo Münsterberg von der Harvard Universität herrührender Artikel über „Deutsche und Amerikaner“, der in der Septembernummer des „Atlantic Monthly“ jetzt erschienen ist. Der Verfasser sucht den Grund der zwischen beiden Nationen in neuerer Zeit entstandenen Mißverständnisse in den Vorurteilen, die die große Masse des Volkes haben und dräben hegt. Der Deutsche ist dem Amerikaner, so sagt Professor Münsterberg, ein biertrinkender, sauerkrautessender, ungelämmter und den Sonntag nicht heilig haltender Geselle, während der Deutsche sich den Amerikaner als ein vulgäres Individuum darstellt, das Tabak kaut, die Tabakspolche nach allen Richtungen der Windrose ausspuckt, Whiskey trinkt, dem allmächtigen Dollar bei Tag und Nacht nachjagt und, wenn er sich ein Vergnügen macht, harmlose Neger im Madison Square in New York oder auf den Commons in Boston lyncht. Das wirkliche Deutschland und Amerika, wie es ist, seien den Volksmassen beider Länder nicht bekannt, Professor Münsterberg glaubt nun, in Folge des neuen, von Herrn Mac Kinley eingeschlagenen Kurzes, des Imperialismus, würden sich beide Nationen bald zu einander hingezogen fühlen. „Ein heroisches Ausleben des amerikanischen Volkes hat begonnen, denn der Imperialismus des Präsidenten findet einen freudigen Wiederhall im ganzen Lande“ schreibt er. Da ist wohl der Wunsch

der Vater des Gedankens, denn Professor Münsterberg ist ein entschiedener Anhänger des Monarchismus. Wenn beide Länder Monarchien wären, glaubt er, würden bald Deutsche und Amerikaner ein Herz und eine Seele sein. Den Amerikanern hat der Artikel nicht besonders gefallen und den Deutsch-Amerikanern gar nicht.

Ausland.

* Aus allen Ländern und aus Frankreich selbst werden Kundgebungen zugunsten Dreyfus' gemeldet. Ein Artikel Bolas in der „Aurore“ schließt: „Keiner von uns wird seinen Posten verlassen. Den unbefleglichen Beweis werden wir beibringen. Ich wiederhole, die Wahrheit ist im Anmarsch, nichts wird sie aufhalten. In Rennes hat sie einen Riesenschritt vorwärts getan. Ich fürchte nur, daß die Wahrheit, wie ein Blitzstrahl das Vaterland verwüsten, sich Bahn brechen wird, wenn wir uns nicht selbst verten, sie unter der heißen Sonne Frankreichs wieder erstrahlen zu lassen.“

* Zur Dreyfus-Angelegenheit sind noch einige Nachrichten zu bringen. Die Schlußberatung soll äußerst kürzlich gewesen sein. Vier Richter waren, so wird erzählt, seit den Aussagen Rogets, Gonses und Boisdeffes zur Verurteilung fest entschlossen, drei jedoch zur Freisprechung geneigt, von denen zwei unerschütterlich blieben, während der dritte von den Generalen stark bearbeitet wurde.

* Wien, 13. Sept. Die großen Kavalleriemänöver bei Papa, denen der Kaiser Franz Joseph beiwohnen wollte, sind infolge andauernden starken Regens abgefragt worden.

* Paris, 12. Sept. Dem Ministerium nahestehende Personen versichern, daß Beweise für ein Komplott der Antisemiten, Rationalisten und Royalisten zum Umsturz der Republik erbracht und eine vollständig organisierte royalistische Regierung entdeckt worden sei.

* Die Polizei verhaftete nachts in der Rue Chardol drei Personen, welche Guerin vom fünften Stock eines Nachbarhauses aus mit Lebensmitteln zu versehen suchten. Guerin erhängte gestern eine Stunde auf dem Dache und erklärte, nur noch für zwei Tage Brot zu haben. Er will sich jedoch nicht gutwillig ergeben. Alle Insassen sind sehr gemüthet.

* Wie aus Tripolis gemeldet wird, ist dort die Nachricht eingetroffen, die französische Mission Fourcaulamy sei in der Dase von Air durch eine große Zahl Tuaregs angegriffen worden, welche nach schweren Verlusten die Mission vollständig vernichtet hätten.

* Paris, 13. September. Der Minister für die Kolonien Decrais hat keinerlei Benachrichtigung hinsichtlich der Vernichtung der Expedition Fourcaulamy erhalten.

* London, 13. Sept. Seit 24 Stunden geht hier das Gerücht, daß der erste Minister der Cap-Colonie im Begriffe stehe, die Unabhängigkeit der Colonie zu erklären.

* Newyork, 12. Sept. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro hat sich der ständige Tarifausschuß der Deputiertenkammer in seinem Berichte über den Ausfuhrzoll auf den nach Frankreich, Deutschland und Italien bestimmten Kaffee dafür ausgesprochen, daß dieser dreimal so groß wie der Wert der Ware sein soll.

* Kapstadt, 12. Sept. Verschiedenen hier aus Pretoria eingegangenen, allerdings nicht amtlichen Nachrichten zufolge wird Transvaal die in der letzten Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen annehmen.

* Bldemfontein, 12. Sept. Ein hiesiges Blatt meldet heute aus angeblich bester Quelle, daß die Regierung von Transvaal die Einladung zu einer Konferenz nach Kapstadt annehmen werde.

* In Kapstadt ist man der Ansicht, daß die heftigen Reden, welche in der vorigen Woche im Volksraad von Transvaal gegen England gehalten wurden, gar nicht ernst gemeint seien, denn sonst hätten die Verhandlungen, wie gewöhnlich bei ersten Fragen, in einer geheimen und nicht in einer öffentlichen Sitzung stattgefunden. Die englischen Tingo-Blätter drucken

natürlich die beleidigendsten Äußerungen der Redner im Volksraad mit Behagen ab.

* Pretoria, 12. September. Die letzte Depesche Chamberlains wurde im Räte verlesen; sie wurde mit Stillschweigen aufgenommen und nur einige Mitglieder des Rates unterbrachen die Verlesung einigemal durch Zwischenrufe.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Selbst gezeichnet hat der Kaiser den Entwurf der Bugverzierung, welche der auf der Kieler Werft im Bau befindliche Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ erhalten wird. Als Gaultonsfigur wird eine Büste des ersten deutschen Kanzlers am Vordersteven angebracht.

§ Das Schlafzimmer des Kaisers im Stadtschloß zu Potsdam, das bekanntlich im Dreyfusprozeß durch die Angaben des Advokaten de Müller eine Rolle zu spielen berufen war, wird auf Anordnung des Kgl. Hofmarschallamtes ebenso wie die übrigen Zimmer, die dem Kaiser zum Aufenthalt vorbehalten sind, fortan dem Publikum nicht mehr gezeigt werden.

§ Berlin, 13. Sept. Der Finanzminister Dr. Miquel scheint in ziemlich ernster Weise erkrankt zu sein.

§ Ein dreitägiger Kongreß sämtlicher Touristenvereine Deutschlands wird in den nächsten Tagen von Sonnabend bis Montag, in Kassel stattfinden. Vertreten werden alle größeren Bergvereine, wie Harzklub, Rhönklub, Vogesenklub, Schwarzwald-, Erzgebirgs-, Teutoburger-, Vogtländischer, Schwäbischer und Tübingischer Waldverein s. in.

§ Kiel, 12. Sept. Heute Vormittag um 8 Uhr ereignete sich auf dem zur Herbst-Übungsflotte gehörigen Kreuzer „Wacht“ eine Explosion im Backbord-Kessel infolge Reißens von 36 Strohölzen. Vier Personen wurden getötet, außerdem wurden ein Unteroffizier und drei Mann leicht verletzt.

§ Darmstadt, 12. Sept. Die Verhandlung gegen den Oberschulrat Dettweiler begann heute vor dem hiesigen Verwaltungsgerichtshof.

§ Wolgast, 12. Sept. Der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, August Schmidt, ist im Alter von 104 Jahren vergangene Nacht gestorben.

§ Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in dem westholländischen Dorfe Michaelisbroek bei Friesland abgespielt. Durch ihre eigene Unthun, ein Mädchen von 10 Jahren, hat sich die 72jährige Witwe Winna Müller vergiftet lassen in der Zeit, wo ihre Tochter und Schwiegertochter sich nach Friesland begeben hatten, um Einkäufe zu besorgen. Durch Krankheit schon seit Jahren ans Bett gefesselt, rief sie ihre Entlein heran und ließ sich von dieser Gift, das sie schon lange aufbewahrt, herbeiholen. Sie rebete dem Kinde vor, es sei Zucker und ließ es sich in den Mund streuen. Kurze Zeit darauf stellten sich bei der Greisin krampfartige Schmerzen ein, und da ihr niemand Hilfe leisten konnte, starb sie unter den größten Qualen vor den Augen der entsetzten Entlein.

§ Emden, 12. September. In einem Wirtshausstrette in Rechtsupweg bei Norden wurde der Heizer Wenenga von drei Arbeitern vorsätzlich ermordet. Die Attentäter sind verhaftet.

Ausland.

§ Graz, 12. Sept. Die Berge Obersteiermarks sind bis 1000 Meter herab mit Neuschnee bedeckt. Die Temperatur im Thal ist plus 6 Grad Reaumur.

§ Wien, 12. Sept. In der reich mit Trauerschmuck versehenen Pfarrkirche der Hofburg fand heute ein feierliches Requiem für die Kaiserin Elisabeth statt.

§ Wien, 13. Sept. Infolge des anhaltenden Regenwetters laufen aus allen Landesteilen der Monarchie bedrohliche Nachrichten ein.

§ Wien, 13. Septbr. Erzherzog Rainer hat seine aus mehr als 100 000 Exemplaren bestehende Sammlung von Handschriften der hiesigen Hofbibliothek zum Geschenk gemacht.

London, 11. Sept. Aus New-York wird berichtet: Leutnant Pearys Schiff „Wirdward“ kam gestern in Brigus, Neufundland, an. Die Besatzung des Schiffes berichtet, Peary sei 50 englische Meilen weiter nördlich gekommen als Nansen; er wäre noch weiter nördlich gegangen, wenn die Kälte nicht so fürchterlich gewesen wäre. Seine Füße sind erfroren; er verlor sieben Zehen.

Die Streiftbewegung der Seeleute in England macht keine besonderen Fortschritte, in dem Hafen von London herrscht vollständige Ruhe. Für die Ausständigen sind besonders ausländische Seeleute zum Erfassung reichlich vorhanden.

Paris, 13. Sept. Die Begnadigung des Dreyfus scheiterte in dem gestrigen Ministerrate an dem Widerstand Douber's. Alle Minister, selbst Gallifet, sollen die Begnadigung empfohlen haben. Der Präsident hätte aber erklärt, man müsse eine spätere Zeit dafür abwarten, so unmittelbar nach dem Urteil des Kriegsgerichts könne er die Begnadigung nicht empfehlen.

Paris, 13. Sept. Der Kastellan des Hauses auf der Rue Chabrol, von dem aus Guerin Lebensmittel zugeführt wurden, ist verhaftet worden.

Paris, 12. Sept. Aus Rennes wird gemeldet, daß während der Dauer des Dreyfus-Prozesses rund 10 Millionen Worte telegraphirt worden sind, was eine Gesamteinnahme von ca. einer halben Million Franks ausmacht.

Rennes, 12. Sept. Mathieu Dreyfus, welcher heute Nacht hierher zurückkehrte, hatte heute Vormittag eine Besprechung mit seinem Bruder. Dieser zeigte durchaus keine Entmutigung. Er erhielt vom Augenblick seiner Zurückkehr eine ungeschickte Briefe aus allen Ländern, mit deren Bekümmern er einen großen Teil des Tages zubringt.

Newyork, 12. Sept. In dem Bureau der Kommission der Vereinigten Staaten für die Pariser Weltausstellung wurde heute mitgeteilt, daß sich kein Aussteller zurückziehe.

Newyork, 12. Sept. Cornelius Vanderbilt, das Haupt der bekannten Familie Vanderbilt, ist heute früh hier gestorben.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 14. September 1899.

Der „Kreisverein Aue“ vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hat nächsten Sonntag, den 17. ds. Mts. Wanderversammlung im Hotel Victoria.

Das von Herrn Männchen gekaufte ältere Haus links vor der Sandbrücke fällt jetzt der Art zum Opfer und wird durch einen Neubau ersetzt, welcher in die Front herein gerückt werden muß und jedenfalls

das Bild dieses Teiles unserer Stadt sehr verschönern wird.

Das für heute Abend angelegte Konzert der beiden Wunderknaben auf dem Schützenhause ist des Hochwassers wegen verschoben worden.

Das Dorf Bölsby bei Zwitkau stand gestern auch unter Wasser.

Unheimlich war es geradezu mit dem Regen, welcher nun fast seit acht Tagen unaufhörlich herniederströmte, und noch unheimlicher waren die Wassermassen, welche die Mulde und das Schwarzwasser fortführten, Millionen Kubikmeter sind es gewesen. Die Mulde führte so hohes Wasser, daß die Bogen kaum schludten und die Brücke selbst durch den mächtigen Anprall erzitterte, dieselbe wurde dann auch polizeilich gesperrt und nur für den Durchgangsverkehr frei gegeben, auf der Brücke durfte niemand stehen, Feuerwehr beobachtete dieselbe mit Beschafeln. Der Garten des Herrn Fleischermeister Becker in der Bahnhofstraße fiel dem verheerenden Element auch zum Opfer, desgleichen ein Teil der auf dem Grundstück an der linken Seite der Bahnhofstraße unterhalb der Albertbrücke erst kürzlich ausgeführten neuen Schuttmauer; in das anstehende Haus, welches schon um 6 Uhr vollkommen im Wasser stand, drang das Wasser

Querthalzeitung

erscheint

jetzt täglich,

kostet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

ins Souterrain und wurde gegen 7 Uhr die Feuerwehr alarmirt, um dort zu retten, was es zu retten gab und um die gefährdeten Stellen zu besetzen. Das Wasser stieg immer höher, überflutete die mittlere Bahnhofstraße, welche abgsperrt wurde und erreichte eine Höhe von 4 Metern. Hinter den Hotels am Bahnhof hat es die Straße aufgerissen, die provisorische Brücke an dem Brückenbauwerk in der Reustadt hat es mit sorggeführt, einen Teil soll Herr Baumeister Wieland noch gerettet haben und so hat es vielen Schaden den Anliegern verursacht. Auch wurde der Abgang der Brücke am Blausarbenwerk zu Niederpannenstiel beschränkt. An schaulustigen Menschen fehlte es natürlich auch nicht und selbst das schwächere Geschlecht durchwatete hochgeschürzt das ausgetretene

Wasser. — Wenn es recht ist, sollte gestern die Welt untergehen, nun der Anfang war da, es sah bald wie eine Sündflut aus, aber die Erde steht den falschen Propheten zum Troste heute auch noch.

Das Hochwasser hatte gestern Abend einen Stand von 3,90 Meter um 8 Uhr und 4 Meter um 10 Uhr, damit schien es seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Heute Morgen ist es bedeutend wieder gefallen und nun erst erblickt man die Verwüstungen, die es angerichtet hat.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg wohnte am Sonnabend dem Mandor der 1. Division Nr. 23 bei Freiberg bei.

Das Königl. Hoflager ist von Pillnitz nach dem Schlosse Moritzburg verlegt worden.

Die Errichtung eines österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in Dresden, sowie die Ernennung des Bankdirektors Klempner zum Generalkonsul wurde vom k. k. Amtsblatte in Wien bekannt gemacht.

Brasilianisches Bizekonsulat zu Dresden. Alle Fakturen über für Brasilien bestimmte Waren, welche nach dem Werte verzollt werden, sowie alle sonstigen Dokumente, welche der Legalisierung bedürfen, sind von jetzt an an das Bizekonsulat für das Königreich Sachsen zur Beglaubigung einzubringen.

Das Jahresfest des Schneeberger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am Sonntag, den 17. Sept. gefeiert werden. Der Festgottesdienst in St. Wolfgang, für welchen Herr P. Blandmeister aus Dresden die Predigt zugesagt hat, beginnt halb 3 Uhr.

Pachtfrei wird am 15. September d. J. die Bahnhofsverwaltung Ratzdorf. Bahnhof Ratzdorf ist ein bedeutender Kreuzungspunkt an der Leipzig-Chemnitz, sowie Penig-Baldheim gelegenen Bahnlinie. Der Pachtpreis beträgt gegenwärtig 1500 Mk. Angebote sind bis 15. September zu richten an die Betriebs-Direktion Leipzig I, Leipziger Bayerischer Bahnhof.

Aus dem Geschäftsleben. Es ist ein Bedürfnis geworden, neben der Zeitung seines Ortes eine große moderne Tageszeitung der Residenz zu lesen, um über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens aus erster Quelle rasch unterrichtet zu sein. Der Grund ist berechtigt und liegt klar zu Tage, denn in der Hauptstadt, der Centrale des Landes, dem Sitz der ersten königlichen Behörden, Anstalten, Handels- und Industrie-Gesellschaften, ergeben sich die bedeutendsten Vorfälle, welche für das engere Vaterland von Interesse sind und daher von den lokalen Zeitungen am ersten gemeldet werden können. Die nunmehr in einer Abonnentenzahl von über 7000 erscheinenden Dresdner „Neuesten Nachrichten“ kommen dem vorerwähnten Bedürfnis am rationellsten entgegen. Sie berichten in kurzer prägnanter Form äußerst rasch über alle Vorgänge der sächsischen Residenz, des Landes und des Deutschen Reiches. Als bester Beweis für ihre Beliebtheit dient die überaus große Abonnentenzahl,

Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhunderts von A. Below.

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Ausruf des Entsetzens sank der Berruchte in die Knie, und wimmerte dann kläglich um Gnade. Er wollte alles gestehen, alles herausgeben — da — da — — — Wird rich er sich die Kleider auf der Brust auf und zog mehrere volle Lederbeutel hervor, die er dann klirrend auf den Boden warf.

Volle Abscheu blickten Graf Ludwig und die Seinen auf den nun überführten Verbrecher. Jörnig befohl ersterer, den Schurken sofort in Gewahrsam zu nehmen, und ihm den Prozeß zu machen.

Ihr habt ein gutes Werk vollbracht, Meister! wandte sich der Graf dann, nachdem der Glende abgeführt worden, an Montalto, „habt einen Unschuldbigen vom Schaffot gerettet und einen Schurken entlarvt! Du, Uffo magst Dich morgen Mittag.“ so fuhr der menschenfreundliche Fürst zu dem Wütchernecht, dem vor Freude und Glück die hellen Thränen über die Wangen liefen, gewandt, fort, „in meiner Kanzlei melden. Wir sind Dir eine Entschädigung für die ausgestandene Angst schuldig. — Nun aber, Meister Montalto, fahret fort!“

Montalto zog aus seiner Würteltasche das vergilbte Pergament und das Siegel des alten Joachim von Greifenklau. „Diese Reliquien,“ begann er, „legten Ew. hochgräfliche Gnaden in meine Hände. Ich sollte unternehmen, die seltsame Schrift auf diesem Dokument zu deuten. Es war dies ein schweres Kunststück, und ich wundere mich, daß die Lösung des Räthfels nicht schon früher gelungen ist. Wahrscheinlich hat man dabei die Zahlen nicht beachtet, die unterhalb des Geschriebenen, klein und halbverwischt stehen. Die Deutung ist sehr einfach: Jede Ziffer bedeutet die betreffende Silbenzahl in der obenstehenden Schrift. Der Strich durch die Ziffer aber zeigt an, daß die bezeichnete Silbe zu streichen, also auszulassen ist. Thut man dies, so ergeben sich eine Anzahl lateinischer Worte, anscheinend sinnlos durcheinander gestellt. Man braucht dieselben aber nunmehr nur wieder von Neuem abzuzählen und in der unten stehenden Reihenfolge der Ziffern zu

ordnen. Dann ergibt sich folgender, allerdings nichts weniger als klassischer Vers:

„Lüste des Greifen Vesteder mit Sorgfalt Goldene Eier liegen darunter. Bist von des Greifen Geschlecht Du, Fallen Rechtsens Dir zu drei Theile, Der vierte gedührt dem Fürsten.“

Der Graf und die Herren ringsum hatten mit lebhaftester Aufmerksamkeit die Auseinandersetzung Montaltos verfolgt. Ohne Zweifel war die Deutung der Schrift richtig, und mancher wunderte sich im Stillen, daß man nicht, längst auf diese einfache Lösung verfallen war. Alle aber blickten dann mit höchster Spannung Montalto an. Was bedeutet der Vers?

Worauf bezog er sich? Dem Gelehrten entging die allgemeine Erwartung nicht, ein leises Lächeln huschte Sekundenlang um die feingehönten Lippen und absichtlich machte er eine kleine Pause ehe er fortfuhr. Erst auf Graf Ludwigs ungeduldig hervorgestoßenes „Weiter — weiter, Meister Stulio!“ bemerkte er:

Diese ungeübten Verse, die offenbar von dem frommen Bruder herrühren, von dem die Familienüberlieferung der Greifenklau erzählt, beziehen sich anscheinend auf dies Siegel. — Er reichte das alte Petschaft Joachim Greifenklau's, das der Graf ihm vor ein paar Tagen anvertraut, dem Fürsten wieder hin. Es war ein ungefüges, massives Ding, dessen unteres Theil in großen Umrissen einen Raubvogel markierte. — „Der Greif ist das Wappenthier der edlen Familie,“ fuhr der Gelehrte fort, „um die es sich hier handelt. Au.) dies Stück soll hier offenbar einen Greifen vorstellen. Darinnen steht, das Vesteder zu lüsten, um die „goldenen Eier“ zu finden, die das alte Pergament verheißt.“

Graf Ludwig drehte das alterthümliche Siegel hin und her und betrachtete es von allen Seiten genau. Verständnißlos sah er den Meister Stulio an, weitere Aufklärung heischend. Wieder jögerte dieser eine Weile in wohlberedener Absicht, dann fuhr er fort:

„Ew. Gnaden werden nichts finden, und die übrigen hier versammelten edlen und gestrengen Herren auch nichts. Dennoch trügen die lateinischen Verse, welche der fromme und kluge Mönch vor weit länger als dreihundert Jahren auf jenes Pergament gesetzt mit Nichtem. Ja muß mir den Beweis lieber bis morgen vorbehalten, da es für heute Abend wohl schon zu spät werden würde. Die dritte und letzte Aufgabe, welche mir Ew. hochgräfliche Gnaden stellen, hängt mit der

zweiten zusammen und bezog sich auf den sagenhaften Schatz der Greifenklau. Ich sollte ermitteln, ob etwas Wahres an der Tradition sei oder am besten — den Schatz selbst herbeischaffen.“

Graf Ludwig lächelte und wandte sich Jerngard zu. „Das wäre doch wohl auch das Beste — nicht Jerna? Du würdest dadurch ein schwer reiches Mädchen. Aber leider werden „die goldenen Eier“ wohl längst aus ihrem Neste ausgehoben sein, wie uns Meister Montalto sogleich berichten wird, und wir beide haben dann das Nachsehen. Ist's dem nicht so, gelehrter Meister?“ „Nicht doch, gnädigster Herr! Ich sagte schon, daß der Spruch des Mönches nicht trüge. Sobald Ew. gräfliche Gnaden befehlen, werde ich Euch und die Herren zur Stätte führen, wo Joachim von Greifenklau, Herr zu Worsberg, sein und seines Herrn, des Grafen Philipp, Geld verborgen hat. Seit ungezählten Jahren liegt der Schatz unberührt, und die rechtmäßigen Eigentümer, Ew. Gnaden und das edle Fräulein von Greifenklau, können ihn zu jeder Stunde heben. Ein Viertel gehört Euch, drei Viertel gebühren dem Fräulein, wie der Spruch des Mönches besagt.“

Graf Ludwig war erregt von seinem Stzge ausgesprungen, und durch die Verammlung ging eine lebhafteste Bewegung, die alsbald einer lebhaften Stille wich, als der Graf dem Gelehrten zurief: „Versprechet nicht zu viel, Meister Stulio! Ueberlegt Euch gar wohl Euer Wort.“

Der Angeredete schüttelte nur lächelnd den Kopf und weidete sich dann ein paar Augenblicke an der Erregung der Hofgesellschaft. Ja wiederhole, Ew. Gnaden,“ äußerte er dann mit erhabener Stimme, „jeder Zeit, da Ihr befehlt, führe ich Euch zu dem Plage, wo der Schatz des alten Heren Joachim versteckt ist.“

„Nun denn, so laffet uns auf der Stelle aufbrechen, Ihr Herren“ rief Graf Ludwig seinem Gefolge zu, und nicht erst bis morgen warten. Im Nothfall heben wir den Schatz des alten Joachim bei Fodellicht. Ist es denn sehr weit, Meister Montalto?“

„Der Schatz liegt da, wo er schon immer gesucht worden ist,“ erwiderte dieser, „an der Stätte, wo dreieinst das feste Haus der Herren von Greifenklau stand, am Wege nach Forbach zu.“

(Fortf. folgt.)

Wesche... tzung... nement... selbst... wir... Anst... lich zu... Refer... niedere... 15. Se... hat S... Berfam... Bertell... U... abend... versam... S... konfer... jand b... zum er... insplet... S... wieder... stelle S... Person... Umstetg... Sauper... verkehr... res ein... S... welche... hier no... der am... verungl... lungdigu... S... Paul U... Deutsch... fiderne... S... der Gel... ausgebe... im ober... Niste a... wurde v... Genid... schlag... beschäfti... und wa... Minute... der dem... war eb... an den... hereinge... Rettung... S... deburg... Herr ab... Mittell... den Kö... erfolgte... ergab s... man g... nachdem... renanft... überleg... ihrem

Vertreter für Aue und Umgebung: Ernst Fank, Marktstraße.

weiche bisher von keiner anderen sächsischen Tageszeitung erreicht wurde. Der ungewöhnlich billige Abonnementspreis von vierteljährlich 1,50 Mk. ladet den selbst zum Probe-Abonnement ein. Besonders machen wir auf den unterhaltenden Stoff und die actualen Illustrationen aufmerksam, welche dem Blatte wesentlich zu seinem ungewöhnlichen Erfolg verholfen haben.

Sächsisches.

Schneeberg, 14. Sept. Wegen Reinigung von Reservoiren und Röhrennetz der Wasserleitung bleibt die niedere Griesbacher Kunstwasserleitung Freitag, den 15. September 1899 Vormittags 7 bis 12 Uhr geschlossen. — Bezirkslehrerverein für Schneeberg-Neustädtel u. U. hat Sonnabend, den 16. d. M. nachmittags 6 Uhr, Versammlung. Wahl und Instruktion der Delegirten; Verteilung der Karten zur Lehrerversammlung.

Löhntz, 14. Sept. Der Liedertanz hat Sonnabend, den 16. d. M. a. c. Abends halb 9 Uhr Generalversammlung im Schubert'schen Saale.

Schwarzenberg, 12. Sept. Die diesjährige Hauptkonferenz des Schulinspektionsbezirks Schwarzenberg fand heute hier im Saale des Bades Ottenstein statt, zum ersten Mal unter Leitung des jetzigen Bezirkschulinspektors Herrn Dr. Förster.

Kirchberg, 11. Sept. Heute Vormittag ging wieder der erste Güterzug durch die Stadt nach Hallesche Saupersdorf, voraussichtlich soll morgen früh der Personenverkehr aufgenommen werden, was mittels Umsteigens an der am meisten gefährdeten Stelle in Saupersdorf bewirkt werden soll. Der volle Güterverkehr aber nach Witzschhaus u. diebst bis auf weiteres eingestellt.

Falkenstein, 12. Sept. Die starken Niederschläge, welche vor nunmehr acht Tagen begannen, halten hier noch immer an. — Der Gesundheitszustand der am vergangenen Sonnabend durch Stalpierting verunglückten Rosa Müller ist nach eingezogenen Erfindigungen ein zufriedenstellender.

Werdau, 13. Sept. Herr Gemeindevorstand Paul Ehrler hier hat auf dem Landeschießen der Deutschböhmern in Karlsbad den Kaiserpreis, ein edel-silbernes Kaffeesevice, errungen.

Crimmitschau, 10. Sept. Der seit 19 Jahren in der Gebr. Spengler'schen Fabrik thätige 54jährige Garnausgeber Emil Stöbel war damit beschäftigt, an der im obersten Stockwerke befindlichen Aufzugstule eine Kiste abzuladen. Durch einen ungünstigen Zufall wurde Stöbel rückwärts abgeschleudert. Er brach das Genick, ein Fuß wurde ihm vollständig vom Bein geschlagen. Der in demselben Geschäft als Färbermeister beschäftigte Sohn hörte das Aufschlagen des Körpers und war schnell an der Seite seines Vaters, der wenige Minuten darauf verschied. Ein 17jähriger Arbeiter, der dem Stöbel an der Aufzugstule geholfen hatte, war ebenfalls zur Luke hinausgestürzt, hatte sich jedoch an den Eisenschienen, auf denen der Aufzugsfarren hereingezogen wird, festklammern können, so daß eine Rettung möglich war.

Leipzig, 12. September. Im Hotel zum „Magdeburger Bahnhof“ hier war am Sonntag ein fremder Herr abgestiegen, der dritten Personen die vertrauliche Mitteilung machte, daß er hierher gekommen sei, um den König von Sachsen zu ermorden. Auf Anzeige erfolgte gestern Mittag seine Verhaftung. Nach dieser ergab sich, daß der Fremde ein geistesgestörter Kaufmann Hermann Bordsch ist, der jetzt in Berlin lebt, nachdem er wegen Geisteskrankheit wiederholt in Irrenanstalten untergebracht gewesen ist. Bordsch, der übrigens weder im Besitze einer Waffe noch der zu ihrem Ankaufe nötigen Barmittel ist, hat auch bei

seiner amtlichen Vernehmung erklärt, daß er den sächsischen König und überhaupt alle Monarchen beseitigen wolle. Er wurde selbstverständlich in Verwahrung genommen.

Kreischa. Bei der am Mittwoch erfolgten Rückkehr der Königin von Rehefeld ließ Ihre Majestät an der Jahrmärkte hier halten und beobachtete das Jahrmärkteleben, während die Hofdamen mehrere Einkäufe vornahmen.

Hohenstein-Ernstthal, 12. Sept. Das Fabrikgrundstück der Firma Teppichweberei A. Albert hier, welche wegen Erkrankung des Chefs in Liquidation getreten war, ist in dem am Donnerstag, den 7. September abgehaltenen Mehrgelotstermine an die Firma Halbert & Co., Decken- und Teppichfabrik in Gera, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 120 000 Mark; die Fabrik soll f. z. c. 300 000 Mark zu bauen gestiftet haben.

Zwickau, 11. Sept. Von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt und zu Boden geworfen wurde am Sonnabend Abend gegen halb 10 Uhr in der Wilhelmstraße eine Frau Siefert aus der Nikolaistraße, als dieselbe vom Trottoir über die Straße zu gehen im Begriff war. Frau S. erlitt außer Hautabschürfungen am Ellenbogen zwei Wunden über dem Auge und an der Wange. — Hoch auf dem Stahlroß kam ein Radler gefahren, im gleichen Augenblick bog ein Kassenbote um die Ecke. Das Rad sehen und „halt, halt!“ rufen war eins. Der Radler hielt denn auch — weil er mußte. Der Kassenbote reklamierte es als sein Eigentum. Er habe es im Hausflur der Zwickauer Bank stehen lassen, weil er einen Weg nach dem Hauptpostamt zu machen gehabt habe. Natürlich leugnete der Radler energisch. Aber es half ihm nicht viel. Ein Polizist erschien auf der Bildfläche und stiftete beide Herren auf die Wache. — Eine unangenehme Szene spielte sich am Sonnabend in der Inneren Leipzigerstraße ab, woselbst zwei Angehörige des schwächeren Geschlechts hart aneinander gerietten und sich schließlich regelrecht mit den Fäusten bearbeiteten. Das Ende dieses Amazonenkampfes bestand in der Nacht der einen Beteiligten in ein nahe Geschäftstrottoir. Ein Kriminalschuyman erbat sich die Namen der klagenden Damen.

Dresden, 11. Sept. Infolge des Bergarbeiterausstandes im Blauen Grunde hat die Direktion des königlichen Steinkohlenwerkes Zaukeroda folgendes bekannt gemacht: „Die der Mannschaft des königlichen Steinkohlenwerkes durch Anschlag vom 12. v. M. bereits bekannt gegeben worden ist, hat das Finanzministerium eine anderweite mäßige Steigerung in den Löhnen der königlichen Bergarbeiter angeordnet. Die genauere Regelung wird sogleich nach der voraussichtlich in wenigen Tagen — spätestens am 15. d. M. — stattfindenden Rückkehr des Werkdirektors erfolgen.“

Meerane, 12. Sept. Nach einer dem hiesigen Polizeiamte zugegangenen Mitteilung, ist am 7. d. M. der 18jährige Wädergeselle Thieme, Sohn des Privatiers Albin Thieme hier, beim Baden im Rhein bei Wiefenturm a. Rh. ertrunken. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht gefunden. Thieme befand sich auf der Wanderschaft.

Glauchau. Unter dem Verdachte, in einer beim königl. Amtsgerichte spielenden Klagesache einen Wein eib geleistet zu haben, ist der Drogist Th. verhaftet worden.

Röderau. Die Unregelmäßigkeiten in der hiesigen Gemeindefasse bestärken sich, doch soll der Fehlbetrag nicht über 1500 Mk., sondern, wie inzwischen festgestellt, gegen 1900 Mk. betragen.

Buntes.

Im Wahnstnn. Wie man aus Stockholm berichtet, ist der Major Stendahl, Adjutant des Kronprinzen von Schweden, plötzlich in Zerstörung verfallen und hat einen anderen Major niederzuschlagen versucht. Der Vorfall spielte sich wie folgt ab: Während der Uebungen, die bei Stockholm gehalten wurden, begegnete Stendahl dem Major Wenneberg. Beide waren zu Pferde, begrüßten einander und wechselten einen Händedruck. Einige Augenblicke, nachdem sie sich getrennt hatten, zog Stendahl seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf Wenneberg, dessen linker Arm zertrümmert wurde. Man brachte ihn sogleich ins Hospital, wo die Aerzte seine Wunden untersuchten und erklärten, daß für sein Leben keine Gefahr bestehe. Major Stendahl meldete sich eine Stunde später selbst beim Regimentschef und erklärte, er habe auf Wenneberg geschossen, weil dieser ihn längere Zeit durch hypnotische Mittel verfolgt habe. Zweifellos hat Stendahl seine Unthat in einem Anfall von plötzlicher Geistesstörung begangen. Er befand sich auch schon früher einmal in einer Irrenanstalt.

Eine Panik während des Concertes. In der Provinzialausstellung zu Gent fand am letzten Sonnabend eines der angekündigten Elite-Concerte statt. Während Fräulein Celine Duse die große Arie aus der „Africanerin“ sang ertönte plötzlich ein Krachen. „Rette sich wer kann! Die Galerie bricht zusammen!“ Dieser Schrei genügte, um die ganze Menschenmenge auf die Beine zu bringen und dem einzigen Ausgange zur großen Treppe zuzutreiben. Und unter dem plötzlichen Druck dieser Masse schwankte der Boden der Galerie-Strade jetzt in der That. Man zerbrach die Scheiben, um auf diese Weise schneller ins Freie zu gelangen; die unter der Galerie stehenden Personen drängten der Mitte des Saales zu, in den Knäuel der dort angestauten der Ereignisse harrenden Menschheit. Die üblichen Feuerrufe wurden laut, Frauen fielen in Ohnmacht. Sängerin und Musik waren natürlich sofort verstummt. Valetots, Schirme, Uhren verschwanden in dem Gewoge oder wurden vernichtet. Endlich beruhigten die Comitemitglieder das Publikum. Was war geschehen? Auf der Galerie war ein Zuschauer auf einen Stuhl geklettert, um besser sehen zu können. Er war mit dem Stuhle umgefallen und hatte in seinem Sturze die ganze Reihe leerer Stühle ungerissen. Daher das höllische Gepolter, welches einem ängstlichen Menschen den fürchterlichen Ruf: „Die Galerie bricht zusammen“ ausgepreßt hatte.

Wer eine Wäscheausstattung

neu gebraucht oder dieselbe wieder verbessern will und gewöhnt ist, eine haltbare und gediegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirtschaftswäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäschefabrik von

Bruno Schellenberger, Chemnitz. Ecke der Webergasse und Klostergasse 3.

„Henneberg-Seide“

— nur Licht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.50 p/ Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und vorzollt ins Haus. Muster umgeben. (G. Henneberg's Seiden-Fabrik k. u. k. Hof.) Zürich

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 20 Pfennige.

Advertisement for Oscar Sperling, Leipzig, featuring an illustration of a man with a beard and a hat. Text includes: Oscar Sperling, Leipzig, Fabrik für Metall- & Kautschuk-Stempel, kleine Druckereien, mit Kautschuk-Typen zur Selbstanfertigung von Etiketten, Adressen, kleinen Circularen, Preislisten etc., Signir-Stempel für Karten, Ballen, Fässer etc., Gravir-Anstalt & Zinkographie, Stereotypie & Verrickelungs-Anstalt, Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Clichés für Annoncen, Preis-Courants etc., Größte u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche, Billige Preise b. weltberühmter Ausführung, Wiederholungen werden stets gemacht.

Advertisement for Dienstmädchen and Couverts. Text includes: Dienstmädchen (sold and ordnungsliebend, für häusliche Arbeit sucht zu baldigem Eintritt bei gutem Lohn), Papierfabrik Antonthal bei Schwarzenberg, Frau Alma Weidenmüller, Couverts mit Kopfdruck liefert billigst und sofort Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Advertisement for Kleine Modenwelt. Text includes: Kleine Modenwelt, Verlag: John Henry Schwur, Berlin, 50 Pf., Monatlich erscheint: 8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc., doppelseitiger Schnittpogen, fertiges Modenbild, Abonnem. auf „Kleine Modenwelt“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für 50 Pfg. vierteljährlich, Billigstes Modenblatt der Welt!

